Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 9/10 (1887)
Heft: 15

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Die Birsigcorrection in Basel. — Von der Freiburger General-Versammlung. II. (Schluss.) — Preisbewerbung für eine neue Tonhalle in Zürich. II. — Miscellanea: Der III. internationale Binnenschifffahrts-Congress. Neues Justizgebäude in Cöln. — Concurrenzen: Neue Tonhalle in Zürich. Villenbauten auf dem Kirchenfeld in Bern. Katholische Pfarrkirche zu Düsseldorf. Vereinshaus in Brünn. Realprogymnasium in Lüdenscheid. — Preisausschreiben: Petroleum-Lampen. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittelung.

Hiezu eine Tafel: Preisbewerbung für eine neue Tonhalle in Zürich. Entwurf von Arch. Georg Braun.

Die Birsigcorrection in Basel.

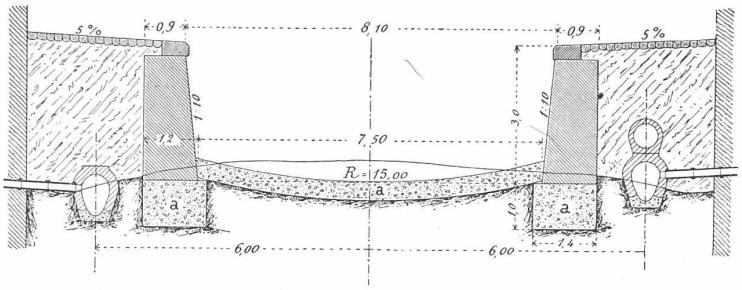
Die gegenwärtig in Ausführung begriffene Correction des Birsigs bildet einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der baulichen Entwickelung der Stadt Basel, zwar nicht etwa wegen der Grossartigkeit der bei derselben vorkommenden Bauten, als vielmehr wegen der Veränderungen und Verbesserungen, welche dieselbe in dem ältesten, von der Bauthätigkeit bis jetzt wenig berührten Quartier der Stadt nach sich zieht. Auch wurden über keine öffentliche Baute in Basel so lange Berathungen gepflogen, bis dieselbe aus dem Stadium der Projecte in die Wirklichkeit übergehen konnte.

Das Birsigflüsschen, welches im hintern Leimenthal seinen Ursprung nimmt, berührt auf seinem untersten Lauf den hiesigen Canton auf eine Länge von 2,2 *km*. Sein Bett ist den grössten Theil des Jahres trocken, indem ihm das wenige Wasser, das es im obern Theil seines Laufes sammelt, ausserhalb der Cantonsgrenze durch einen Gewerbscanal, genannt Rümelinbach entzogen wird. Dieser Bach durchzieht in paralleler Richtung mit dem Birsig ebenfalls die Stadt und vereinigt sich wieder mit letzterm 200 *m* oberhalb dessen Ausmündung in den Rhein. Sein Wasserquantum beträgt zu gewöhnlichen Zeiten 350 *l* per Secunde und wird zum Betrieb einiger Gewerbe benützt.

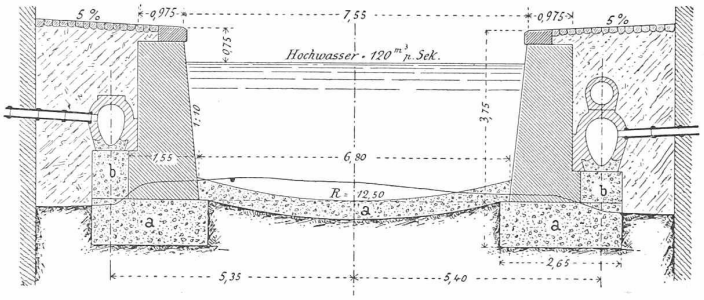
Birsig-Correction in Basel.

Normal-Profile der offenen Strecke.

I. Loos.



II. Loos.



Masstab 1 : 150.

Die Quartiere zu beiden Seiten des Birsigs zählen zu den ältesten der Stadt, von hier aus dehnte sich dieselbe allmälig über die beidseitigen Abhänge und die hinterliegenden Plateaus aus. In dem Masse, wie die Bebauung der Ufer zunahm, übernahm der Birsig immer mehr die Aufgabe, den Unrath der Häuser in den Rhein abzuführen. Die am Ufer gelegenen Häuser leiteten ihre Abgänge direct in das Birsigbett ab, indem sie ihre Abtritte auf hölzernen, überhängenden Lauben unterbrachten, aus den entfernter liegenden Häusern wurde der Unrath durch schliefbare, gemauerte Dohlen dem Birsig zugeführt, der letztere versah somit die Functionen einer grossen Kloake. Nach und nach wurden auch einzelne Strecken des Birsigs eingewölbt und sogar überbaut.

Der Birsig muss in frühern Zeiten bedeutend wasserreicher gewesen sein als jetzt; es liegen Beschreibungen vor über Wassergrössen, die im 12., 13. und 15. Jahrhundert stattgefunden und arge Verwüstungen angerichtet haben. Es musste eine Wasserwehr organisirt werden und wurden Vorschriften erlassen über das Einengen des Birsigs durch Einbauten.

Die sanitarischen Nachtheile, welche der eben beschriebene Zustand des Birsigs nach sich ziehen musste, scheinen in frühern Jahren den Behörden nicht stark aufgefallen zu sein, wenigstens liest man wenig oder nichts von ergangenen Verfügungen in Betreff der Verunreinigung des Birsigs. Erst die in den Jahren 1835 und 1855 aufgetretenen Choleraepidemien brachten das Bewusstsein, dass eine durchgehende Verbesserung der Zustände des Birsigs in sanitarischer Beziehung dringend geboten sei und baldigst durchgeführt werden müsse. Aus dieser Zeit stammen auch die ersten Projecte und Gutachten über eine Correction des Birsigs.

Herr Ingenieur F. Stehlin brachte zuerst (1856) den Vorschlag, das alte unregelmässige Bett in Bezug auf Profil und Niveau zu corrigiren und zur Ableitung der Schmutzwasser auf beiden Ufern geschlossene Canäle anzulegen. Andere Vorschläge zielten dahin, den Birsig als grosse Kloake zu behandeln, denselben einzuwölben und die Reinigung des Bettes den Hochwassern zu überlassen.

Ende der 1866er Jahre wurde von Herrn Cantons-Ingenieur J. Merian ein Dohlennetz für die ganze Stadt entworfen und in dieses die Canalisation des Birsigs, d. h. die getrennte Ableitung der Schmutzwasser einbezogen.

Nachdem im Jahre 1876 das allgemeine Canalisationsproject und im Jahre 1881 ein nach demselben entworfenes specielles Birsigcorrectionsproject vom Volk verworfen worden, suchte man nach andern, einfachern Lösungen der Frage. Die Abneigung des Publicums gegen eine allgemeine und zwangsweise durchgeführte Canalisation war durch diese Abstimmungen unzweideutig dargethan; man beschränkte sich daher bei den weitern Projecten darauf, Canäle nur längs der Birsigufer zu erstellen und die Parallelstrassen möglichst wenig in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig wurde, verschiedenen geäusserten Wünschen entsprechend, das Profil des corrigirten Bettes so construirt, dass eine spätere Ueberdeckung desselben ohne grosse Schwierigkeiten vorgenommen werden kann.

Die in dieser Angelegenheit zuletzt als Experten berufenen Herren Prof. Pestalozzi, Stadtrath Wüest und Gemeindeingenieur Weber gelangten in ihrem Gutachten ebenfalls dazu, für Beseitigung der vorhandenen sanitarischen Uebelstände des Birsigs den Grundsatz aufzustellen, dass sämmtliche organischen Abfallstoffe vom Birsig ferngehalten und so rasch als möglich in den Rhein direct abgeführt werden müssen und zwar in einer Weise, welche ihr Eindringen in den Boden unmöglich macht.

Die Herren Experten sprachen sich namentlich auch gegen ein von den Herren Maring, Reber und Riggenbach im Jahre 1882 dem Sanitätsdepartement eingereichtes Cor-